

## Berufsbedingte Erkrankungen werden teurer

**LCH.** Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz liess in einer Studie untersuchen, welche Kosten durch berufsbedingte Erkrankungen von Lehrpersonen entstehen. Für den Kanton Aargau ergeben sich jährliche Beiträge von 3,5 Mio. Franken an direkten und indirekten Kosten.

Die aktuelle Ausgabe von «Bildung Schweiz» richtet ihren Fokus auf die Kosten, die entstehen, wenn Lehrpersonen krankheitshalber ausfallen. Der LCH wollte vor allem wissen, welche Kosten aufgrund berufsbedingter Absenzen entstehen. Dafür liess er vom Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS) eine Studie\* erarbeiten, die die Kostenfaktoren für Lehrpersonenausfälle, Stellvertretungskosten, Krankentaggelder, IV-Fälle und weiteres betrachtet. Der Kostenstudie lag dabei eine volkswirtschaftliche Perspektive zugrunde.

Zusammengefasst zeigt sich, dass Lehrerinnen und Lehrer gegenüber anderen Berufsgruppen eher weniger und kürzere gesundheitsbedingte Absenzen durch Krankheit oder Unfall aufweisen. **25 % der Lehrpersonen haben jedoch das Gefühl, bei der Arbeit emotional verbraucht zu sein** (gegenüber 18 % anderer Erwerbstätiger). Die ermittelten direkten Kosten belaufen sich auf geschätzte 4,4 Mio. Franken pro Jahr, umgelegt auf den Kanton Aargau sind dies 0,42 Mio. Franken, wie Kilian Künzli, Geschäftsleitung BASS, in seinem Artikel für Bildung Schweiz schreibt.

Dem Kanton Aargau entstanden im Jahr 2014 durch die krankheitsbedingten Lehrerabsenzen aller Art indirekte Kosten in der Höhe von rund 15,4 Mio. Franken. Die Schätzung des Anteils der berufsbedingten Krankheitsabsenzen an den gesamten Krankheitsabsenzen stützt sich auf drei verschiedene Datenquellen (Schulpersonalstatistik des BFS, Lohn- und Absenzenstatistik des BKS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung des BFS).

**Es konnte hergeleitet werden, dass rund 3,5 % der Lehrpersonen berufsbedingte Krankheitsabsenzen aufweisen.** Ins Verhältnis gesetzt zu den Lehrpersonen mit Krankheitsabsenzen aller



Ein Viertel der Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich – berufsbedingt – emotional erschöpft.  
Foto: Fotolia.

Art resultiert ein Anteil von 20 Prozent mit berufsbedingten Krankheitsabsenzen.

### Stellvertretungskosten steigen massiv an

Umgerechnet auf den Kanton Aargau resultieren damit Kosten von 3,13 Mio. Franken, die durch berufsbedingte Krankheitsabsenzen von Lehrpersonen entstehen. Seit 2006 ist auf allen Schulstufen ein Anstieg der Stellvertretungskosten zu beobachten. «Laut BKS betragen 2014 die Kosten für Stellvertretungen aufgrund von Krankheitsausfällen rund 10,7 Mio. Franken, was gegenüber 2006 nominal einem Wachstum von 65 % entspricht», fasst Künzli zusammen. Die unter Berücksichtigung von Stellenetat und Lohn-erhöhungen bereinigten durchschnittlichen Stellvertretungskosten pro Vollzeitstelle wuchsen von 1182 auf 1660 Franken.

Werden die ermittelten direkten und indirekten Kosten von berufsbedingten Erkrankungen bei den Lehrpersonen zu einer Gesamtsumme addiert, ergeben sich jährliche Beiträge für den Kanton Aargau von rund 3,5 Mio. Franken (hochgerechnet auf die Schweiz: 37,6 Mio. Franken). Dabei fallen die Kosten, die

infolge Produktionsausfällen respektive Absenzen entstehen, mit einem Anteil von 88 % an den Gesamtkosten deutlich stärker ins Gewicht als die direkten Kosten für medizinische Behandlungen (Arzt- und Spalkosten) mit 12 %.

«Verbesserungen bei den Anstellungsbedingungen, bauliche Optimierungen, ein betriebliches Gesundheitsmanagement zur Gesundheitsprävention sind zwar nicht gratis zu haben, dürften sich aber langfristig kostensparend auswirken» – bringt es Doris Fischer, verantwortliche Redaktorin, im Editorial auf den Punkt. Dem kann sich der alv nur anschliessen.

Quelle: Bildung Schweiz 1/2017,  
Zusammenfassung: Irene Schertenleib

\* Die Studie ist auf [www.LCH.ch](http://www.LCH.ch)  
→ Publikationen in einer Lang- und Kurzversion verfügbar.